

# Die Welt auf Reisen – wie gefährlich ist der Massentourismus?

Ein Beitrag von Dr. Heidrun Kiegel, Köln

Im Jahr 2018 waren weltweit über 1,3 Milliarden Touristen unterwegs. Der Tourismus trägt heute mit einem Zehntel am weltweiten Bruttoinlandsprodukt bei und generiert jeden zehnten Arbeitsplatz. Doch Tourismus hat nicht nur ökonomische Auswirkungen, sondern geht auch mit ökologischen und soziokulturellen Folgen einher. Besonders der Massentourismus hinterlässt tiefe Spuren in den bereisten Regionen. Der Beitrag beschäftigt sich anhand verschiedener Beispiele mit diesen Zusammenhängen. Mithilfe der Materialien erarbeiten sich Ihre Schülerinnen und Schüler arbeitsteilig verschiedene Aspekte des Massentourismus und führen das Erlernte gemeinsam zusammen. Sie setzen sich dabei mit einem Thema auseinander, das sie selbst unmittelbar in ihrer Freizeit- und Urlaubsverhalten betrifft.

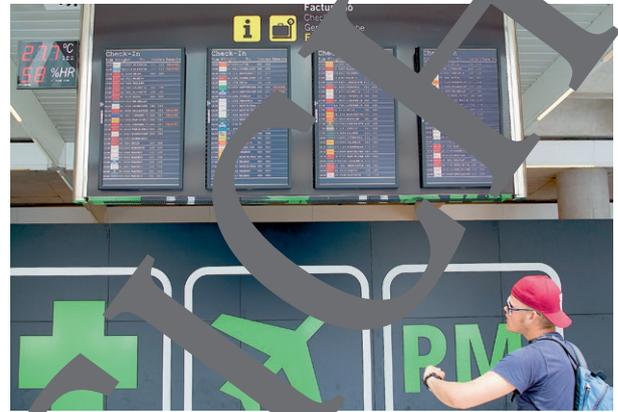


Foto: Artesia Wells/iStock Editorial/Getty Images Plus

Über den Wolken – die Massenfliederei ist ein Phänomen unserer Zeit

Mit Lernerfolgskontrolle!

<b>Themen:</b>	Tourismus, Massentourismus, Strandurlaub, Wintertourismus, Kreuzfahrttourismus, Tourismus in sensiblen Ökosystemen, Umweltzerstörung, Folgen des Tourismus, Einschränkungen im Tourismus, Ansätze eines nachhaltigen Tourismus
<b>Ziele:</b>	Die Schülerinnen und Schüler erwerben Kenntnisse über das Ausmaß und die Ursachen des Massentourismus. Anhand verschiedener Beispiele beschäftigen sie sich mit den Folgen des Massentourismus und entwickeln Lösungsansätze. Sie reflektieren dabei auch ihr eigenes Verhalten und lernen, kritisch mit dem Verhalten des Menschen umzugehen.
<b>Klassenstufe:</b>	Klassen 8–10
<b>Zeitbedarf:</b>	7 Unterrichtsstunden

der gesellschaftlichen und sozialen Disparitäten und der Verdrängung des traditionellen Handwerks durch Tourismus-Kitsch einher.

Heute wird in vielen Tourismusdestinationen versucht, die Touristenströme durch Beschränkungen zu **regulieren**. Beispiele sind die **Begrenzung der Besucherzahlen** in Nationalparks, die Einführung von **Besuchszeitfenstern** in den großen Sehenswürdigkeiten, die Reduzierung der Zahl der Unterkünfte und Betten sowie die Einführung von **Touristenabgaben** und **Bettensteuern**. Diese Maßnahmen können zu einem Rückgang der Touristenzahlen an einem bestimmten Ort führen, der Touristenströme sich dann jedoch andere Wege zu anderen Orten suchen.

## Vorschläge zur Unterrichtsgestaltung

Als Einstieg in das Thema dienen Zeitungsüberschriften zum Massentourismus (**M 1**) sowie ein Wimmelbild, auf dem verschiedene Formen des Tourismus dargestellt werden (**M 2**). Die Schüler beschäftigen sich mithilfe eines Brainstormings mit den Hintergründen des Massentourismus und stellen die verschiedenen touristischen Aktivitäten in einer Mindmap dar. Sie untersuchen die Entwicklung und das heutige Ausmaß des weltweiten Tourismus und zeichnen dazu ein Balkendiagramm (**M 3**).

In der zweiten und dritten Stunde beschäftigen sich die Lernenden mit dem Badetourismus auf Mallorca. Sie werten verschiedene Diagramme aus (**M 4**), untersuchen die durch den Tourismus verursachten Umweltprobleme (**M 5**) und entwickeln ein Szenario zur zukünftigen Entwicklung Mallorcas. Anschließend vergleichen sie die Probleme Mallorcas mit denen des Tourismus an der Ostsee und entwickeln mithilfe der Placement-Methode Lösungsvorschläge (**M 6**). Sie lernen Maßnahmen zur Regulierung des Tourismus wie die Tourismussteuer und die Reduzierung von Betten kennen und bewerten diese Maßnahmen (**M 7**).

Die vierte Stunde hat den Kreuzfahrttourismus zum Thema. Dazu untersuchen die Schüler eine Tabelle, ein Diagramm und Texte und erstellen eine Präsentation zu einer Fahrt mit einem Kreuzschiff (**M 8**). Mithilfe eines fiktiven Interviews mit einer Umweltschützerin beschäftigen sie sich mit den Problemen, die der Kreuzfahrttourismus in Venedig verursacht, und diskutieren mittels einer Podiumsdiskussion nach Lösungsmöglichkeiten (**M 9**).

In der fünften Stunde beschäftigen sich die Schüler mit dem Wintertourismus im Zillertal. Sie werten eine Panoramakarte hinsichtlich touristischen Aktivitäten aus und planen eine Reise in das Zillertal (**M 10**). Anschließend werten sie die Informationen einer Umweltschutzorganisation zu den ökologischen Folgen des Wintersports in den Alpen aus (**M 11**). Darauf aufbauend führen sie ein Rollenspiel über die mögliche Umwandlung eines Alpendorfes in einen Wintersportort durch.

Stunde sechs beschäftigt sich am Beispiel der Seychellen mit Tourismus in sensiblen Gebieten. Die Schüler untersuchen mithilfe eines Factsheets (**M 12**) das touristische Potenzial dieser Inselgruppe und werten mit **M 13** einen Reiseprospekt sowie wirtschaftliche Zahlen zum Tourismus auf den Seychellen aus. Anschließend schreiben sie eine Reportage über den zunehmenden Platzmangel auf den Inseln.

Die in den Stunden 2/3 und 6 skizzierten Unterrichtsvorschläge können auch parallel durchgeführt werden, wobei für verschiedene Gruppen jeweils die Themen Badetourismus auf Mallorca, Kreuzfahrttourismus in Venedig, Wintertourismus im Zillertal sowie Seychellen behandeln und ihre Ergebnisse anschließend der Klasse präsentieren.

In der letzten Stunde erarbeiten die Schüler Lösungsmöglichkeiten. Dazu beschäftigen sie sich mit den Unterschieden zwischen hartem und sanftem Reisen und wenden die Unterschiede auf die im Unterricht behandelten Beispiele an (**M 14**). Aufbauend auf einem Interview mit einem Tourismusexperten (**M 15**) untersuchen und beurteilen sie anschließend verschiedene Maßnahmen zur Eindämmung des Massentourismus. Den Abschluss des Beitrags bildet eine Lernerfolgskontrolle (**M 16**).

## Materialübersicht

<b>Stunde 1</b>	<b>Ausmaß des Massentourismus</b>
M 1 (Tx)	Schlagzeilen zum Tourismus
M 2 (Fo)	Formen des Tourismus
M 3 (Ta)	Entwicklung des Tourismus weltweit
<b>Stunden 2/3</b>	<b>Badetourismus – Beispiel Mallorca</b>
M 4 (Gd)	Tourismus auf Mallorca in Zahlen
M 5 (Tx)	Umweltprobleme auf Mallorca – die Kehrseite des Tourismusbooms
M 6 (Gd)	Tourismus und Wasserverbrauch
M 7 (Tx)	Mallorcas Tourismussteuer – auf dem Weg zum nachhaltigen Tourismus
<b>Stunde 4</b>	<b>Kreuzfahrttourismus – Beispiel Venedig</b>
M 8 (Ta)	Factsheet zum Kreuzfahrttourismus
M 9 (Tx)	„Raus mit den Kreuzfahrtschiffen aus Venedig“ – Interview mit einem Umweltschützer
<b>Stunde 5</b>	<b>Wintertourismus – Beispiel Zillertal</b>
M 10 (Fo)	Wintersport im Zillertal
M 11 (Tx)	Skifahren – Wintersport mit Folgen
<b>Stunde 6</b>	<b>Tourismus in sensiblen Ökosystemen – Beispiel Seychellen</b>
M 12 (Ab)	Factsheet zu den Seychellen
M 13 (Tx)	Urlaubsparadies Seychellen – aus einem Reiseprospekt
<b>Stunde 7</b>	<b>Touristen als Problem? – Lösungsansätze</b>
M 14 (Ta)	Hartes und sanftes Reisen
M 15 (Tx)	„Overtourism“ – der Urlauber als Störfaktor
M 16 (LEK)	Der Massentourismus und seine Auswirkungen – teste dein Wissen

Für diese Einheit benötigen Sie

Atlanten, Internet.

Sie finden alle Materialien im veränderbaren Word-Format auf der beiliegenden  
**CD-ROM 62.**



## M 2 Formen des Tourismus

Welche Formen des Tourismus gibt es?



Foto: Thehague / Stock Editorial / Getty Images Plus



Foto: B. Trenkel / Stock unreleased



Foto: Katatonia / Stock Editorial / Getty Images Plus



Foto: fallbrook / Stock Editorial / Getty Images Plus

### Aufgaben

1. Nenne Formen des Tourismus, die auf den Fotos dargestellt sind. Unterscheide dabei auch nach Sommer- und Wintertourismus und nach Aktivitäten. Nenne weitere Formen des Tourismus, die dir noch einfallen.
2. Erstelle eine Mindmap zu den Formen des Tourismus.

## M 10 Wintersport im Zillertal

Das Zillertal ist ein typisches Wintersportgebiet in den Alpen.



### Aufgaben (M 10)

1. Beschreibe die geografische Lage des Zillertals. Nimm deinen Atlas zu Hilfe.

2. Nenne die drei höchsten Gipfel, die in dem Panoramabild abgebildet sind.

3. Zähle die verschiedenen Arten von Bahnen auf, die es im Skigebiet Zillertalarena gibt.

4. Erstelle eine Liste mit allen Aktivitäten, die du im Winter im Zillertal unternehmen kannst.

5. Plane eine Winterreise in das Zillertal. Informiere dich im Internet über Anreisemöglichkeiten und Übernachtungsangebote.

## M 8 Factsheet zum Kreuzfahrttourismus

Der Kreuzfahrttourismus ist weiterhin auf starkem Wachstumskurs.

### Kreuzfahrttouristen weltweit 2009–2017

2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
17.800.000	19.100.000	20.500.000	20.900.000	21.300.000	22.340.000	23.190.000	24.000.000	25.000.000

### Anteil Kreuzfahrttouristen aus den 10 wichtigsten Herkunftsländern (2005–2015)

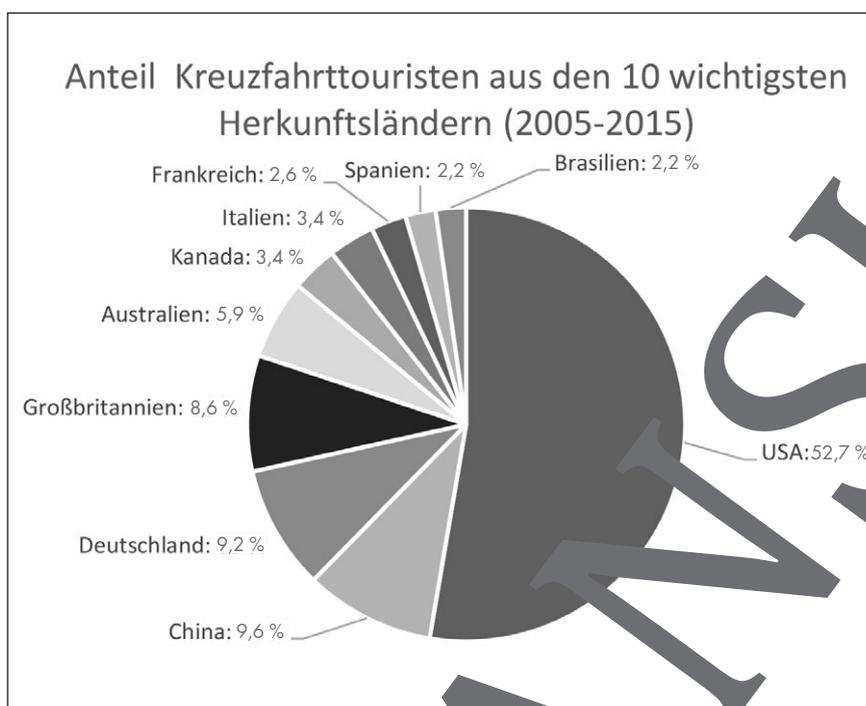


Foto: www.colourbox.com

2017 unternahmen alleine in Europa 6,9 Millionen Passagiere eine Kreuzfahrt, davon 2,19 Mio. Deutsche.

2017 wurden weltweit zwölf neue Kreuzfahrtschiffe in Dienst gestellt. Sieben davon hatten eine Kapazität von mehr als 2500 Passagieren.

Quelle: Cruise Lines International Association (CLIA) 2017

In Spanien wurde 2016 die Rekordzahl von 3918 Kreuzfahrtschiffen registriert, das waren 11 mehr als im Vorjahr. 8,5 Millionen Menschen besuchten auf diese Weise die spanischen Städte, davon alleine knapp 2,7 Millionen Kreuzfahrtschiffen in Barcelona.

In Dubrovnik kamen Anfang Juni 2017 an einem Tag 9000 Touristen mit Kreuzfahrtschiffen an. Nach Berechnungen von Fachleuten kann die kleine Altstadt nur 7000 Besucher am Tag vertragen.

### Wusstest du, ...

... dass das größte Kreuzfahrtschiff der Welt, die „Symphony of the Seas“, Platz für 6680 Passagiere und 2100 Besatzungsmitglieder bietet? Das Megakreuzschiff der US-Reederei Royal Caribbean Cruises ist 355 Meter lang und seit 2018 im Einsatz.

### Aufgaben (M 8)

1. Beschreibe die Entwicklung des Kreuzfahrttourismus seit 2009.
2. Untersuche die Herkunftsländer der Kreuzfahrttouristen nach ihren Herkunftsländern.
3. Analysiere die Bedeutung der Kreuzfahrtschiffahrt für Spanien.
4. Formuliere fünf Sätze, die so beginnen: „An Bord eines Kreuzfahrtschiffes kann man ...“
5. Erstelle eine Präsentation zum Thema „Mit der Symphony of the Seas durch die Karibik“. Beachte bei der Präsentation die Vor- und Nachteile einer Kreuzfahrt.

## M 11 Skifahren – Wintersport mit Folgen

Welche Folgen hat der Wintersport für die Umwelt?

[...] Für den Bau einer Skipiste wird kilometerweise Wald gerodet, Bäume samt Wurzeln herausgerissen und Waldböden planiert. Manchmal müssen sogar Felsen gesprengt und Flüsse umgeleitet werden. Und bei der Piste bleibt es nicht. Auch Parkplätze, Hotelanlagen, Zubringerstraßen, Lifte und Gondeln brauchen ihren Platz. „Für Skigebiete und die dazugehörige Infrastruktur sind gigantische Flächen notwendig“, betont Martina von Münchhausen, Tourismus-Expertin beim WWF Deutschland. „Das bedeutet einen großen Einschnitt in das jeweilige Gebiet und die Zerstörung von Lebensräumen der dort beheimateten Tiere.“



Foto: mbbird/E+

Der Pistenbau hat seinen Preis: zu Lasten der Umwelt.

### Lawinen, Erdbeben, Überschwemmungen

Durch das Planieren wird der Boden so verhärtet, dass kein Wasser mehr aufsaugen kann. Das bedeutet nicht nur mehr Überschwemmungen. Fließt der Regen den Hang hinunter, nimmt er Erde mit sich. Erosion, Schlamm- und Gerölllawinen sind die Folge. Die Rodung der Wälder verstärkt diesen Effekt und vergrößert darüber hinaus die Lawinengefahr. Der WWF spricht sich klar gegen den Bau neuer Skipisten aus.

### Schneekanonen trocknen die Alpen aus

Gerade in tiefer gelegenen Skigebieten ist der Schneemangel ein Problem, um Skitouristen während der gesamten Saison befahrbare Pisten zu bieten. Daher werden die Pisten immer häufiger künstlich beschneit. „Fachleute rechnen damit, dass sich der Schneemangel durch den Klimawandel noch verstärken wird und in Zukunft mehr und mehr Skigebiete auf Schneekanonen angewiesen sind“, sagt Martina von Münchhausen vom WWF. Doch Schneekanonen verbrauchen viel Wasser und Energie. Für ihren Betrieb müssen in Reichweite der Pisten eigene Speichersseen angelegt werden. Pro Hektar werden bei der künstlichen Beschneigung jährlich etwa eine Million Liter Wasser verbraucht. Das entspricht dem Bedarf einer Großstadt wie Hamburg. In den Alpen führen einige Flüsse schon bis zu 70 Prozent weniger Wasser als vor Einführung der Schneekanonen.



Abbildung: Julia Lenzmann

### Künstlicher Schnee – laut und

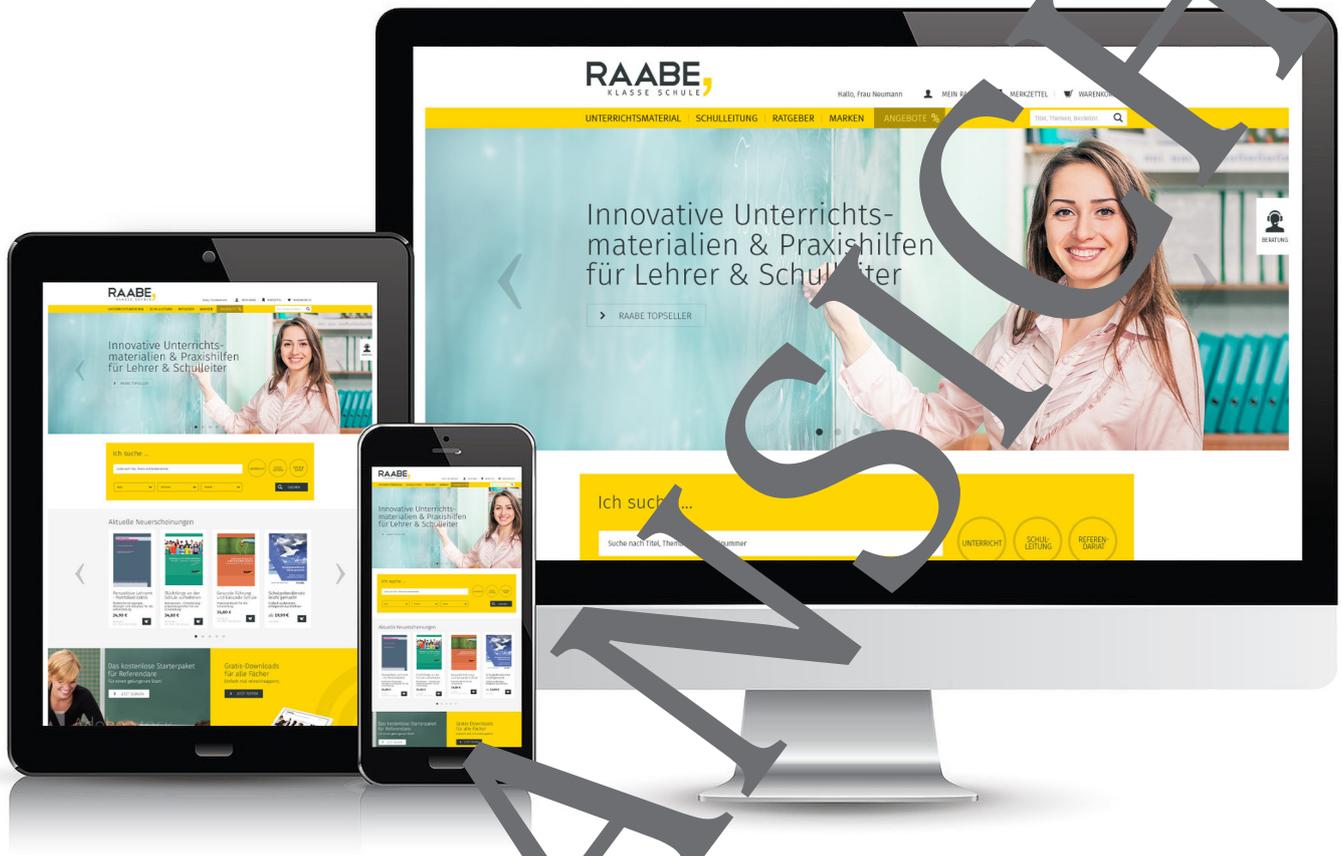
Kunstschnee ist dichter als natürlicher Schnee. So gelangt weniger Sauerstoff an die Erde – ein Problem für die gesamte Vegetation unter der Schneedecke. Außerdem verursachen Schneekanonen ähnlich großen Lärm wie eine stark befahrene Straße. Da sie meist in den Abendstunden eingesetzt werden, können sie Wildtiere in ihren Ruhephasen stören. [...]

Quelle: <https://www.wwf.de/aktiv-werben/tipps-fuer-den-alltag/umweltvertraeglich-reisen/skifahren-wintersport-mit-folgen/>

### Aufgaben (M 11)

1. Skizziere die Folgen des Skifahrens für die Umwelt.
2. Erkläre den verstärkten Einsatz von Schneekanonen und dessen Folgen.
3. Erörtere den Zusammenhang zwischen Klimawandel und Wintertourismus.
4. Ein kleiner Alpenort soll zu einem Wintersportort umgebaut werden. Die Klasse führt dazu ein Rollenspiel durch. Die Rollen werden in Kleingruppen vorbereitet. Teilnehmer sind der Bürgermeister, ein Umweltschützer, eine Hotelbesitzerin, ein Investor, ein Landwirt und die Chefin des örtlichen Tourismusverbandes.

## Der RAABE Webshop: Schnell, übersichtlich, sicher!



### Wir bieten Ihnen:



Schnelle und intuitive Produktsuche



Übersichtliches Kundenkonto



Komfortable Nutzung über  
Computer, Tablet und Smartphone



Höhere Sicherheit durch  
SSL-Verschlüsselung

**Mehr unter: [www.raabe.de](http://www.raabe.de)**